

Bern, den 15. Febr. 15

Lieber Freund!

Dein aufrichtiger Brief freute mich
sehr, vielen Dank dafür! Ich danke
Dir auch für den Aufsatz von Sfr.
Thürmeyer; leider habe ich aber
noch gar nicht gelesen.

Es hat mich letzter Tage eine Frage
beschäftigt, die für meine Zukunft
von besonderer Wichtigkeit ist, ich kann
jetzt nicht darüber schreiben, so fern

Bist, auf einen bestimmten
Posten an das Opern.

VRK 931592

ich sonst meinen wirklich guten Freunden,
den alles Vertrauen schenken müßte.
Siehst du, ich hätte jetzt einfach keine
Freundschaft geliebt, einen Freund zu
besitzen; ich sage dies offen heraus
& bitte mich nicht zu zürnen.

Für spätem Herbst, wenn dann vielleicht
die Verhältnisse besser für mich, würde
ich dich wieder aufsuchen, ob ich dich dann
besuchen dürfte, einstweilen herzlichen
Gruß für deine erwehnte Freunde,
Einladung! Abgesehen von dem oben

erwähntes wäre es jetzt nicht gut
gegangen, auf Safenwyl zu reisen. (2)

Ich war gestern in Spiez, wo meine
el. Mutter in einer kl. Pension einen
Aufenthalt macht; nächste Woche werde ich
wofmals hingehen, um in 14 Tagen
dann selber an einen Höhenkurort zu
reisen, wahrscheinlich ins Oberimental.
Die übrige Zeit der nächsten 2 Wochen bleibe
ich fern von zu Hause!

Ich war erstaunt, denn Schwester in
den jüngsten Fakultät zu treffen
(es kommt ja so selten vor, daß ein
Fräulein sich hat für Jurisprudenz

in Volkswirtschaft), ich habe mich fern
mit ihr unterhalten und hoffe es noch
mehr zu tun zu können. Dein Ein-
tritt in die sozialdem. Partei hat mich
sehr beschäftigt, ich habe darüber deinen
Kworte einige Bedenken geäußert - Be-
denken, die ich allerdings auch hätte, wenn
ich z. B. vernommen hätte, du seiest in
die brennende Partei eingetreten. Ich glaube
fast, du bist zu selbständig in deinem Be-
denken, für jede Partei. Hier würde es aber zu
weit führen, davon zu reden, hoffentlich können
wir es einmal mündlich tun. Brüdern
sei herzlich gesondert von deinem Freund
Alfred Meyer